Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1984)
Heft: 59

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NOTIZEN

20. Geburtstag des Wollsiegels

Im September hat man in Düsseldorf beim Internationalen Woll-Sekretariat den 20. Geburtstag des Wollsiegels gebührend mit einem Fachsymposium und einer rauschenden Ballnacht gefeiert. In diesen 20 Jahren, seit Francesco Sarroglia, Mailand, mit seinem Design als Sieger aus 86 Bewerbern hervorging und der stilisierte Wollknäuel als Gütesiegel für Reine Schurwolle seinen steilen Aufstieg im Bekanntheitsbewusstsein der Verbraucher begann, hat das IWS gemäss seiner Aufgabe das Image der Reinen Schurwolle auf einen immer höheren Stand gebracht. Im Jahre 1964 erfolgte die Einführung des Signetes vorerst in den Ländern Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien und den Niederlanden. Ein Jahr später waren Oesterreich und die Schweiz an der Reihe mit 99 bzw. 78 Lizenznehmern. Heute ist das Wollsiegel in 120 Ländern geschützt. Die Lizenznehmerzahl ist auf 15 500 angewachsen, wobei die Schweiz einen Anteil von 239 hat, was recht respektabel ist.

Ein besonderer Marchstein in der Geschichte des Wollsiegels war die Eröffnung des Technischen Zentral-Institutes in Ilkley, England, wo etwa 200 Wissenschafter, Techniker und Designer unermüdlich daran arbeiten, Reiner Schurwolle zu noch besseren Eigenschaften, noch schönerem Aussehen, noch modischerer Aussage zu verhelfen. So konnte bereits 1968 Wollsiegel-Stricksachen die Bezeichnung «Spezialausrüstung – filzt nicht» mitgegeben werden. 1970 folgte ein weiterer Schritt, indem man Wollwaren – ebenfalls entsprechend ausgerüstet – im Schongang in der Waschmaschine waschen durfte, erhärtet 1973 durch das Filzfrei-Ausrüstverfahren, dessen Artikel seither mit dem Wollsiegel-Etikett «Waschmaschinenfest durch Superwash» versehen sind.

Um auch Wollmischungen mit einem Wollanteil von mindestens 60% kennzeichnen zu können, führte man 1971 das Combi-Wollsiegel ein, doch waren Handstrickgarne, Maschenwaren und Teppiche von der Kennzeichnung ausgeschlossen.

Auf dem Gebiet der Heimtextilien arbeitete man unentwegt an der Flammhemm-Ausrüstung, die mit dem ZIRPRO-Verfahren den hohen Anforderungen gerecht wurde und 1971 als kommerziell reif ihre Einführung erreichte. Neu war 1978 auch das ausgeklügelte Teppicheinstufungssystem nach Verwendungsbereichen, das sich heute überall durchgesetzt hat und dem Verbraucher wertvolle Hinweise vermittelt, ganz abgesehen davon, dass auch der Verkäufer hilfreiche Informationen aus den Bestimmungen für seine verantwortungsreiche Tätigkeit erhält.

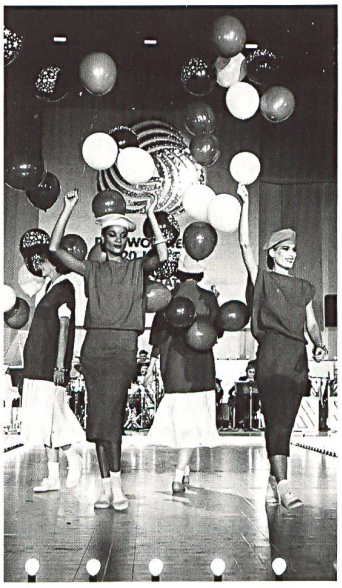
20 Jahre ist es nun schon alt, das Wollsiegel. Dieses international gültige Gütezeichen für Erzeugnisse aus Reiner Schurwolle, das bekannteste Textilsymbol der Welt, hat Künstler und Grafiker zu verwegensten Spielereien angeregt. Unerreicht blieb dieses von einem französischen Fotografen in den Pyrenäen gemachte Bild. 436mal musste er auf den Auslöser drücken, um die 218 angepflockten Schafe in dieser Form ablichten zu können. Dafür sind sie in die französische fotografische Kunstgeschichte eingegangen, denn das Bild erhielt eine nationale Auszeichnung.

Modelle von Lutz Teutloff

Kreationen für die Sommermode 1985 stellte das Internationale Woll-Sekretariat in einer Gala-Schau mit viel COOL WOOL vor. Rund 65 weltweit renommierte Designer und Konfektionäre hatten gemeinsam mit dem IWS ihre Trendkollektionen mit Elegantem und Sportivem für den Tag und den Abend entwickelt.
Eine eindrucksvolle Schau, die insbesondere augenfällig machte, wie jung, vielseitig und modisch richtungsweisend die Schurwolle heute ist. Zwanzig Jahre Innovation und Marketing unter dem Wollsiegel haben dazu beigetragen.

War der Begriff Reine Schurwolle lange Zeit mit der Assoziation von warmer Bekleidung für Herbst und Winter verbunden, änderte sich die Situation bereits mit dem neuen Programm der «Merino-Wolle extrafein» für Wollqualitäten von 19,5 Mikron und feiner. Gerade in der Schweiz waren führende Wollweber sofort bestrebt, immer leichtere und feinere Wollgewebe – vor allem auch für Blusen – in modischer Dessinierung herzustellen. Der Schritt zur Einführung der «COOL WOOL» war deshalb nicht mehr weit, denn dieses Programm wurde 1982 mit wachsendem Erfolg eingeführt, und heute sind die sommerleichten Wollsiegel-Stoffe in allen führenden Kollektionen vertreten, nicht nur im DOB-Bereich, sondern auch im HAKA-Sortiment. Die Freizeitmode profitiert ebenfalls in zunehmendem Masse davon.

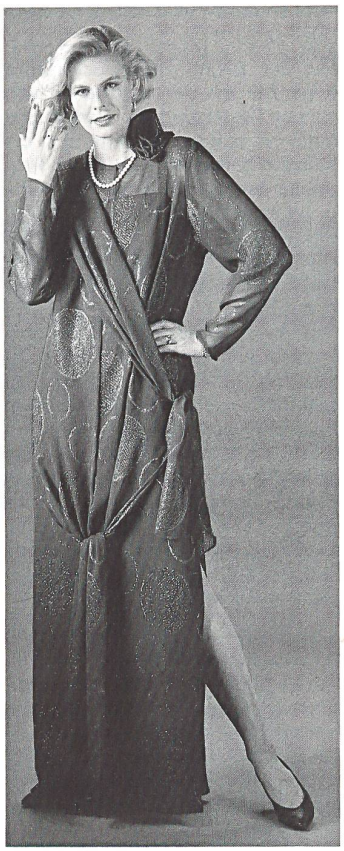
A propos HAKA: Dauerbügelfalten in Schurwollhosen sind durch das Lintrak-Verfahren seit 1982 reale Wirklichkeit. Dann arbeiteten 8 Herrenbekleidungs-Unternehmen an einer neuen HAKA-Generation, die sie unter dem Namen «Vision 2001» und dem Slogan «Lässigkeit hat ein neues Format» vorstellten, um die Zielgruppe der Jungen davon zu überzeugen, dass Reine Schurwolle nicht nur für konventionelle und besonders teure Bekleidung verwendet werde. Auf diesem Gebiet hat das IWS allerdings noch grosse Beackerungsarbeit zu leisten, doch dürften die heutigen Modetrends zu mehr Eleganz und Stil in DOB wie HAKA eine wesentliche Hilfe sein in den Bestrebungen, Wollsiegel-Qualitäten auf immer breiterer Basis schmackhaft zu machen. Auf jeden Fall dürfte dem Internationalen Woll-Sekretariat im neuen Dezennium kein Arbeitsmangel entstehen, denn bereits stehen neue und interessante Problemlösungen zur Diskussion.



Modelle von Spadafora

NOTIZEN

Paul T. Kamaras, St. Gallen: Erweiterte Imprimé-Kollektion



Zum Winter 85/86 verstärkt das Nouveauté-Haus Kamaras sein Engagement im Druckbereich. Als Druckböden stehen feinfädige Woll- und Seidenqualitäten zur Auswahl: Wollmousseline, Reinseiden Crêpe de Chine und Satin, jacquardgemusterte Crêpe Satin, Seidenmousseline und Acetat/Seide. Das Spektrum der Druckthemen reicht von klassischen Dessins über modische Web-Imitationen und Contrefond-Bilder, Mille-Fleurs und Multicolor-Barrés bis hin zu meisterhaften Floral-Impressionen, die an die farbenprächtigen Blumengemälde der Impressionisten erinnern. In der gleichen exklusiven Handschrift präsentieren sich die Abendstoffe, darunter sehr fein gravierte Bordürendrucks und Jacquard-Scherli-Motive auf Seidenmousseline. Glanzlicht dieser Serie sind die wunderschönen Art Déco-Blumen mit Gold- und Silberlurex-Effekt, die einmal mehr das künstlerische Flair und webtechnisch hochstehende Know-how des Hauses vor Augen führen.
Edle Toucher und schöne Warenbilder charakterisieren auch die Qualitäten des Uni-Sortiments: Soielaine-Satin, Reinseiden Crêpe de Chine und Crêpe marocain, Polyester Crêpe romain und Acetat/Viscose Crêpe marocain. Unter den Neukreationen gefällt eine griffige Ausbrennerserie aus Acetat/Baumwolle/Viscose, mit eleganten Wellenlinien-, Mosaik- und Schachbrett-Motiven.
Die Kamaras-Hemdenkollektion ist nach wie vor auf das elegante City-Hemd ausgerichtet. Mit einer modisch dessinierten, an die 50 Dessins umfassenden Voile-Serie – darunter aparte Streifendessins in topmodischen Intensiv-Koloriten auf Weissgrund – und einer neuentwickelten, hochfeinen Uniqualität aus 140/2 Garn profiliert sich das Angebot punkto Mode und Qualität.

Paul T. Kamaras, St-Gall: Une collection d'imprimés plus vaste

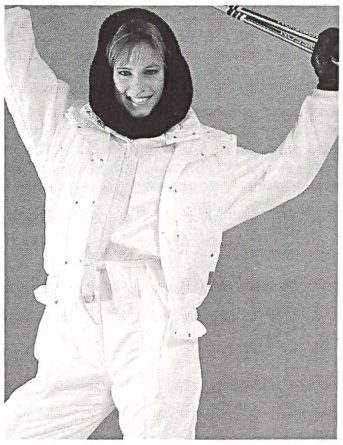
La maison de nouveautés Kamaras développe sa collection d'imprimés pour l'hiver 85/86. Des lainages et des soieries fines serviront de fonds: mousseline de laine, crêpe de Chine pure soie et satin, crêpe satin jacquard, mousseline de soie et soie/acétate. L'éventail des imprimés débute par les dessins classiques, passe par des imitations de tissages mode et des tableaux en contre-fond, des semis de fleurs et des barrés multicolores pour atteindre de magnifiques impressions florales qui rappellent les plus beaux sujets floraux des impressionnistes.
Sur la même lancée exclusive, voici des tissus pour le soir et, parmi ces derniers, des bordures imprimées très fines et des motifs jacquard à fils découpés sur de la mousseline de soie. Point de mire de cette série, les superbes fleurs art-déco avec des éclats de Lurex or ou argent, une preuve de plus du sens artistique et de la maîtrise technique jamais en défaut qui distinguent cette entreprise.
Des matières splendides au toucher délicat caractérisent également la série des unis: soie/laine-satin, crêpe de Chine pure soie et crêpe marocain, crêpe polyester romain et crêpe marocain acétate/viscose. Parmi les nouvelles créations, on notera une série d'une remarquable tenue, en acétate/coton/viscose, avec d'élégants dessins de lignes ondulées, de mosaïques et d'échiquiers.
La collection de chemises de Kamaras est – comme toujours – axée sur l'élégance. Grâce à une série réalisée en voile, de coupe mode et qui comporte une cinquantaine de dessins – parmi lesquels d'originales rayures dans des coloris intenses et très actuels sur fond blanc – ainsi qu'une nouvelle qualité unie extrafine en fil 140/2, l'assortiment se distingue tant en ce qui concerne la qualité que l'actualité du style.

Paul T. Kamaras, St. Gall: Bigger collection of prints

For the winter 85/86, the fabric manufacturers Kamaras have increased their commitment in the field of prints. The grounds for the prints include fine-yarned wool and silk qualities: wool mousseline, pure silk crêpe de Chine and satin, jacquard patterned satin crêpe, silk mousseline and acetate/silk. The themes for the prints range from classical designs via imitation weaves and contrasting ground patterns, millefleurs and multicoloured stripes to beautiful floral prints, reminiscent of the colourful floral paintings of the Impressionists. In the same exclusive style are the fabrics for evening wear, including very finely designed edging prints and Jacquard clipcord motifs on silk mousseline. The highlight of this series is the line of lovely Art Deco flowers with gold and silver Lurex effects, which once again bear witness to the firm's artistic flair and remarkable know-how in the field of weaving technique.
Fine appearance and noble handle are also distinguishing features of the collection of plain fabrics: silk wool satin, pure silk crêpe de Chine and crêpe marocain, polyester crêpe romain and acetate/viscose crêpe marocain. Particularly striking among the new creations is a firm-handled burnt-out series in acetate/cotton/viscose, with elegant wavy line, mosaic or chequerboard motifs.
The Kamaras shirting collection is once again heavily geared to the elegant city shirt. A fashionably designed voile series available in some 50 designs – including attractive stripes in highly fashionable bright colours on a white ground – and a newly developed very fine plain quality in 140/2 yarn rounds off the firm's collection which is outstanding throughout for its high fashion sense and quality.

«Silky Way» – jetzt im Struktur-Mix

Vom zürcherischen Thalwil aus, wo der Kreateur und ursprüngliche Hersteller des Edelknittergewebes ansässig ist, hat «Silky Way» vor nahezu drei Jahren seinen Siegeszug rund um den Globus angetreten. Zunächst kreiert für Aktivsport, löste die federleichte, wasserabstossend ausgerüstete Fliegerseide mit permanentem Froissé-Finish einen eigentlichen Modetrend aus, sowohl in den Bereichen Rainwear und Sportswear wie in der Freizeit- und Fancy-Mode.
Inzwischen ist der initiative und ausrüsttechnisch hochqualifizierte Schweizer Hersteller nicht müssig geblieben. In Weiterentwicklung der «Silky Way»-Linie lanciert Robt. Schwarzenbach & Co. AG, Thalwil, neue Strukturbilder in der erfolgreichen Polyamid-Qualität. Der nun mögliche Mix von Strukturen am gleichen Modell, von glatten Oberflächen mit Borken- und Knitter-Optiken, dürfte insbesondere in der Wintersportbekleidung Impulse auslösen zu kreativen Styling-Ideen, sei es im farblich harmonisierten Total-Look oder in leuchtender Kontrastfarbigkeit.

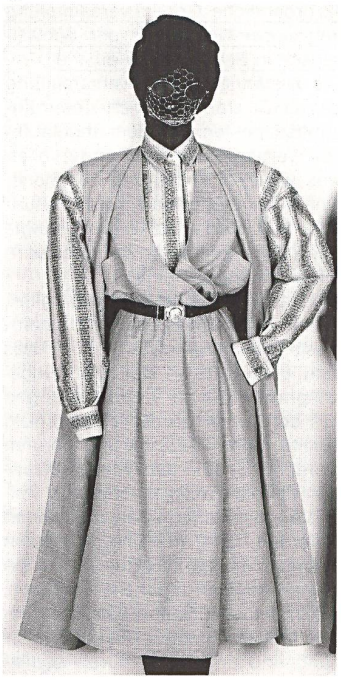


Modell Linea M

NOTIZEN

Schweizer Stoffe in der IIC Trendkollektion Winter 1985/86

In Zusammenarbeit mit ausgesuchten Stoffherstellern entwickelt das International Institute for Cotton (IIC) seit einigen Jahren Trendstoffe und stellt diese teils in Form von Trendmodellen der verarbeitenden Baumwollindustrie vor. Die Anregungskollektion für die Saison Winter 1985/86 enthält auch drei Beiträge aus der Schweiz: ein transparenter Fantasievoile in Bicolor-Farbstellung von Eugster + Huber Textil AG, St. Gallen, ein markantes Streifengewebe mit Scherli-Effekt von Gessner AG, Wädenswil, und ein gerauhtes Jacquardgewebe mit Fantasiestreifen auf Diagonalfond von Künzli, Murgenthal. Die Stoffentwürfe stammen von Lidewij Edelkoort, Paris, und Makiko Minagawa, Tokyo. Die richtungsweisenden Stoffkreationen aus der Schweiz veranschaulichen die vom IIC propagierten Trends Total-Look und Jeans-Look.



Jumperkleid und Chasuble über Bluse aus markant gestreiftem Baumwollgewebe mit Scherli-Effekt von Gessner AG, Wädenswil.

Der Schönheit gewidmet

Helena Rubinstein, seit Jahrzehnten Spezialistin für alles, was weibliche Schönheit ins beste Licht rückt, für pflegende wie dekorative Kosmetik, bringt diesen Herbst als Neuheit hautnahe Mode, nämlich Lingerie de Nuit, auf den Markt. Eine Linie, die in ihrer Kostbarkeit und edlen Ausführung zum unentbehrlichen schmeichelnden Accessoire verwöhnter Evas werden dürfte. Als Materialien wurden reine Seide und zarteste Baumwollfeingewebe – diese sind schweizerischer Herkunft – gewählt. Charakteristisch für den hochstehenden Genre sind die ausgesuchten Spitzenapplikationen und Stickereiinkrustationen aus St. Gallen. In typischer Art Déco-Manier schmücken gestickte Blüten, Blätter, Blumenranken und Paradiesvögel feminine Nachthemden, Pyjamas, Nuisettes, Caracos, Home-Dresses sowie Bade- und Morgenmäntel. Die Modelle sind untereinander kombinierbar, weisen sie doch in ihrem frischen, betont modischen Styling alle dieselbe Handschrift, diejenige der international anerkannten Designerin Monique Schwarzenberg, auf. Sie hat die neue ungewöhnliche Lingerie-Kollektion exklusiv für Helena Rubinstein entworfen und wird auch für die in Vorbereitung stehende Frühjahrskollektion verantwortlich zeichnen.

Schmales Nachthemd aus Seidensatin mit kostbaren Stickereiapplikationen schweizerischer Provenienz (Lingerie Helena Rubinstein).

Hanro-Wäsche hat's in sich

Über Qualität muss man bei Hanro-Wäsche nicht diskutieren. Mit ihrer sprichwörtlichen Güte hat sie sich den weltweiten guten Ruf geschaffen. Daran wird nicht gerüttelt. Hingegen wird an der modischen Aussage seit der Umstrukturierung in der Firma und dank der Straffung des Sortiments unablässig gearbeitet, um nicht nur der konventionellen Dame, dem auf funktionelle Bequemlichkeit bedachten Herrn, sondern auch der auf avantgardistische Effekte erpichten jungen Käuferin eine verführerische Auswahl an Neuheiten vorlegen zu können.

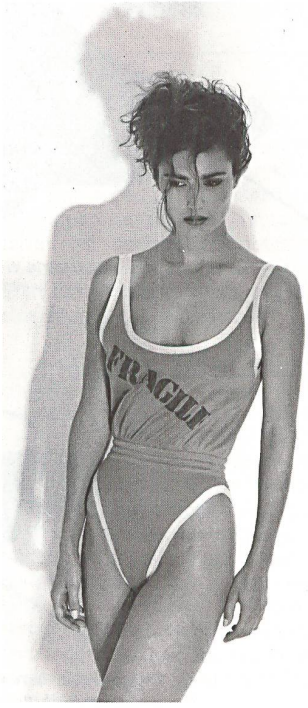
Bei den verarbeiteten Materialien sind hochwertige Naturfasern wie feinfädige Baumwoll-Jerseys und weiche Seiden absolut in der Mehrzahl. Nur dort, wo es aus eigenschaftsverbessernden Gründen als nötig erachtet wird, mischt man etwas Lycra® oder Polyester bei. Wenn man auch heute allzu lautstark von den sehr maskulinen Tendenzen in der weiblichen Wäschemode spricht, verschliesst sich die Hanro diesem propagierten Trend nicht, vor allem im Sektor der jungen Modelle, doch gilt das besondere Augenmerk der Firma der femininen, eleganten Linie, die nach wie vor bei schöner und hochstehender Tag- und Nachtwäsche von den anspruchsvollen Damen jeder Altersstufe bevorzugt wird.

Mehr denn je schmücken aparte St. Galler Stickereien Tops und Slips. Aktuell sind auch die leicht körperfern geschnittenen Bodies, ebenfalls mit Stickerei-Besatz verziert. Neu sind übrigens Einfassungen mit kontrastfarbigen oder Ton in Ton gehaltenen Bändern, die neben der exklusiven Hanro-Häkelspitze vermehrt in Erscheinung treten, wobei solche aus schimmerndem Satin für den trendgemässen Matt/Glanz-Effekt besorgt sind. Die Farbpalette richtet sich stark auf die DOB-Kolorite aus, enthält natürlich auch die Klassiker Schwarz und Weiss, so dass die Modelle ebenfalls als Sonnentops getragen werden können.

Luxus ist auch ein Schlüsselwort für die Nachtwäsche. Wunderbar weiche Crêpes Satin aus reiner Seide in Ivoire, Apricot und Vert sind das verwöhnende Material, aus dem elegante Hanro-Nachthemden für Frühling/Sommer 1985 entstanden sind. Aber auch Single-Jersey aus feinsten, mercerisierten Baumwollzwirnen gehört ins Sortiment hautfreundlicher, federleichter Materialien, die in warmen Sommernächten besonders angenehm zu tragen sind. Daneben gibt es unter der Bezeichnung «Jeunesse» jugendliche Nachtwäsche im Bonneterie-Stil in unkomplizierten Schnitten, wie sie die praktisch veranlagte, junge Frau verlangt.

Abgerundet wird die Kollektion für die Wäschebewussten, Anspruchsvollen mit der vielseitig tragbaren, bequemen Freizeitbekleidung für Haus, Garten, Ferien und Wassersport aus Bouclés, Noppen-Frotté und quergestreiftem Jersey in fröhlicher Kolorierung, wobei auch hier wieder, unter dem Namen «Flash», die Bedürfnisse der Avantgarde stark berücksichtigt sind.

Dass die Hanro AG auch für die Herren der Schöpfung eine wohl abgerundete Kollektion «Hanro for men» bereithält, ist eine Selbstverständlichkeit. Vom Slip über modische Boxer-Shorts bis zum Trägerleibchen und T-Shirt-artig verarbeiteten Unterziehmodell finden Männer alles, was sie an komfortablen Dessous suchen. Modelle aus reiner Seide, Baumwolle/Seide und feinster Baumwolle gewähren optimale Passform bei sorgfältiger Verarbeitung.



Body-Suit mit Einfassband in Kontrastfarbe im Tropical-Stil. Sämtliche Modelle sind in Weiss und in DOB-Farben erhältlich, so dass sie als Wäsche oder auch als Sonnentop getragen werden können.

NOTIZEN

Die neue klassische Welle

«New Wave Classics» heisst das Thema, unter welches die Firma Bally AG ihre Winterkollektion 1984/85 gestellt hat. Geprägt ist diese Renaissance klassischer Eleganz vom Comeback des Pumps und des dezent sportiven Trotteurs. Flache Boots in City- oder Leisurewear-Ausführung sind vor allem für die jugendliche Trägerin gedacht.
Die Junior-Version des Trotteurs gefällt sich in maskuliner Strenge, aufgelockert durch dekorative Lochgarnituren, Laschen, Quasten und Zweitkombinationen. Für den Trotteur mit mittlerer Absatzhöhe wählte man untersetzte, oft facettierte Bottierabsätze. Schliesslich finden sich in der Bally Bellezza-Kollektion einige Modelle mit Höhen von 50 bis 60 mm, doch bilden diese eher die Ausnahme, hat sich doch die Frau gerade beim sportlich eleganten Trotteur auf die angenehmen Trageigenschaften flacher und mittelhoher Absätze zurückbesonnen.
Auch der Pump zeigt, abgesehen von den festlichen Habillé-Modellen, keine übertriebenen Höhen. Flache schlanke Formen, teils carré, mit asymmetrischen Briden, Schnallen und Maschen sowie mittelhohe Pumps mit Applikationen und Intarsien stehen im Mittelpunkt des Winters 1984/85. Die schmalen, bis 70 mm hohen Absätze bleiben der festlichen Mode vorbehalten, noch akzentuiert durch glitzernde Strassornamente. Zu den Lieblingskindern der aktuellen Schuhmode gehört der flache Boot. Die weichen Schäfte zeigen kunstvolle Drapés, unifarbene Patchworkeffekte oder fantasievoll geschlungene Lederbänder. Ausgesprochen sportliche Modelle weisen eine grosszügige geometrische Schaftmusterung auf, zu der winterfesten Ausstattung passt auch das wärmende Futter.
Die «Klassiker der Neuen Welle» sind beim Herrenschuh von den englischen «Brogues» inspiriert. Ziemlich massiv und etwas nüchtern erinnern sie mit den betonten Nähten und Leder- oder Profilgummisohlen an den amerikanischen Collegeschuh. Boots sind für den kommenden Winter auch für den modisch gekleideten Mann ein Muss. Warmgefüttert mit raffinierter Schaftaufteilung, Zweitkombinationen und Patchworkeffekten komplettieren sie attraktiv und bequem die aktuelle Garderobe. Die Farben sind neutral: Flanellgrau, Anthrazit, Rauchblau, Toastbraun, Taupe und Schwarz.

Warmgefütterte Winterboots in grosszügiger, geometrischer Aufteilung aus weichem, mattem Leder. Modell Bally Boutique.

Sportlicher Herrenschuh aus kaffeebraunem Calf mit markanter Nahtgarnitur und leichter Profilgummisohle. Modell Bally Sporty.

Löst der Roboter die Nachwuchs- und Ausbildungsprobleme der Schweizer Bekleidungsindustrie?

12. ordentliche Generalversammlung des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie
Die diesjährige Generalversammlung des GSBI stand deutlich unter Zukunftsaspekten, und dem abgelaufenen Verbandsjahr kam dadurch etwas weniger Bedeutung zu. Sicher eine richtige Einschätzung der Situation. Die starke Beteiligung zeigte auch das Interesse an der nach vorn ausgerichteten Thematik.
Innovation, Anpassungsfähigkeit, Kreativität, Qualitätsoptimierung, professionelles Marketing usw. – das sind Stichworte in der Eröffnungsansprache, die als Voraussetzungen für den unternehmerischen Erfolg einmal mehr in Erinnerung gerufen wurden. «Es sind dies Voraussetzungen für die Zukunftssicherung, welche die vielfältigen und wachsenden Anforderungen an Führungsspitzen unserer mittelständisch strukturierten Firmen deutlich machen; Aufgaben, die in den seltensten Fällen von diesen Unternehmern ohne Unterstützung und Entlastung durch qualifizierte Fach- und Kaderkräfte in Schlüsselpositionen noch bewältigt werden können», betonte Dr. Robert Weiss, Delegierter des Präsidiums.
Damit steht fest, dass im Gleichschritt mit dem verschärften Wettbewerb, dem Zwang zur Verbesserung der Produkte, der Technologie, der betrieblichen Organisation und Zusammenarbeit auch der Bedarf an geschultem Fachpersonal und Spezialisten für Sonderaufgaben wächst. Die systematische und gezielte Heranbildung dieses Kadernachwuchses auf breiter Basis entscheidet somit letztlich über Sein oder Nichtsein dieses grundsätzlich zukunftsträchtigen Wirtschaftszweiges.
Dieser Erkenntnis gegenüber ist allerdings alarmierend, dass nur rund 10% aller Firmen der Bekleidungsindustrie Lehrlinge ausbilden. Auf rund 420 Betriebe der Konfektionsindustrie entfallen heute noch 206, auf 100 Firmen der Wirkerei- und Stickereiindustrie noch 4 Lehrverhältnisse. Dr. R. Weiss richtete einen deutlichen Appell an die Mitgliedsfirmen, diese unternehmerische Aufgabe für die Zukunftssicherung der Branche zu übernehmen.
Es gehe hier auch um eine Frage der Solidarität, indem nicht ein kleiner Firmenkreis allein die Verantwortung für die Heranbildung des Kadernachwuchses und die namhaften Ausbildungskosten zu tragen hat. Dabei können sich die Unternehmen auf ein anerkannt fortschrittliches Bildungssystem mit ebenso zukunftsgerichteten, praxisnahen Ausbildungsvorschriften, Modellehrgängen und Fachschulen abstützen, welche an veränderte Arbeitsplatzprofile und -strukturen ebenso wie an das Erfordernis der branchenübergreifenden Mobilität der Fachkräfte angepasst wurden.

Und die Problemlösung «Roboter»?
In den letzten 10 Jahren gelang es der schweizerischen Bekleidungsindustrie, mit einem um rund die Hälfte dezimierten Personalbestand die Produktionsmengen zu halten. Ein beachtlicher Rationalisierungserfolg. Roboter-Zukunftsbilder können die schweizerischen Bekleidungsindustriellen einstweilen nicht erschüttern. Sie bleiben mehr Utopie als Wirklichkeit. Das beweisen auch die mit staatlichen Mitteln finanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekte der achtziger und neunziger Jahre für die Automatisierung der Bekleidungsherstellung in Japan, in den USA und in der EWG. Heute entfallen bei der Bekleidungsproduktion im Durchschnitt 70% auf Handzeiten und 30% auf eigentliche Maschinenzeiten. Revolutionäre Durchbruchstechnologien und der Übergang zur Vollautomation, zur radikalen Kürzung dieser Handzeiten, sind nicht in Sicht. Zumindest vorläufig. Ein Grund mehr, der Nachwuchsförderung grösste Aufmerksamkeit zu schenken.
Dr. Paul Meyer (Häusermann + Co. AG Zürich) resümierte in seinem Schlussreferat über das Bekleidungsmarketing der achtziger Jahre in ähnlicher Weise: «Das wichtigste Marketing-Instrument aber bleibt der Mensch. Welchen Mix von Marketing-Strategien wir auch wählen: letztlich kommt es auf die Menschen an, die sie umsetzen und durchführen. Gerade im Bekleidungsmarketing hat nur Massarbeit Aussicht auf Erfolg. Wer die bessere Mannschaft hat, darf im Wettbewerb der Bekleidungsindustrie trotz der erschwerten Bedingungen, die in dieser Branche herrschen, auf einen guten Listenplatz hoffen.»

NOTIZEN

BERLIN rüstet modisch auf! 4. Berliner Modetage

Berlin hat als Modestadt eine alte Tradition. So zählt sie heute noch immer rund 100 Konfektionshäuser und ist – auf den begrenzten Raum bezogen – mit ihren 4500 Arbeitsplätzen in der Bekleidungsindustrie und einem Umsatz von immerhin fast einer Milliarde D-Mark der nach New York grösste Mode-Produktionsplatz der Welt. Mit der zum viertenmal durchgeführten Veranstaltung «Berliner Modetage» wurde die Aufmerksamkeit der Einkäufer nach Berlin gelenkt, allerdings mussten sich die Veranstalter und an ihrer Spitze Kurt Geisler als Geschäftsführer der Berliner-Mode-Messe-Gesellschaft etwas anderes einfallen lassen, um sich von gut eingespielten und traditionsreichen Messeplätzen abzuheben, sich ein eigenes Profil zu geben.

Image-Aufwertung durch interessante Designerschauen

So lädt die Modestadt Berlin zu einer Reihe von Modeschauen ein, die eine Reise an die Spree lohnend machen. Auftakt dazu: der Klub der Mode-Avantgarde Berlin – KAB –, zusammen mit der von der AMK Berlin veranstalteten Messe «Showtech», gab eine Präsentation mit Showeffekten aus Licht, Laser und Video-Technik, die ihresgleichen sucht. Gast war der bekannte Designer Wolfgang Joop. Er zeigte viel Farbe: bunte Drucke zu Kleidern, Röcken und Jacken im Fünfziger-Jahre-Look, Bonbon-Farben zu fröhlicher Sportswear. Die jungen Berliner Designer liessen alles gelten: minikurz bis knöchellang, Leder, Strick, Stoffe, Retrospektiven auf die dreissiger und die fünfziger Jahre. Sie bevorzugten Weiss, Grau, Schwarz und viel Pastelliges.

Hier wächst eine Gruppe talentierter Nachwuchsdesigner heran, die gute Chancen hat, ihre Ideen auch am Markt umzusetzen.

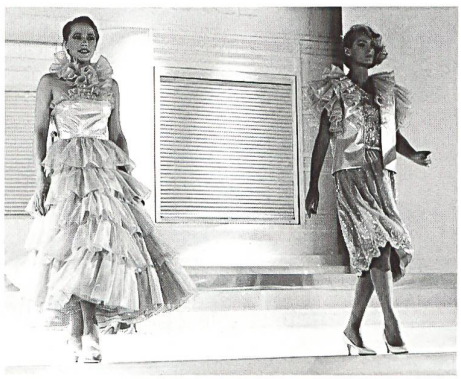
Ein spektakulärer Auftakt war jedenfalls diese Super-Show mit allen technischen Raffinessen unserer Zeit, die im dichtbesetzten, mehrere Tausend Personen fassenden ICC über die riesige Bühne ging. Sie stimmte Fachleute und Publikum auf die Sommermode 1985 ein. In einer zweiten Schau präsentierten sich neben den auch international schon bekannten deutschen Designern, wie etwa Jil Sander, Manfred Schneider, Beatrice Hympendahl, weitere Stilisten, die ebenfalls internationalen Standard bieten. So zeigten diesmal Gerd Brederlow, Reimer Claussen, Dora Gosh, Sandra Pabst, Ella Singh, Manuela Walter und Susanne Wiebe sowie, als Special-Guest, Caren Pfleger, Kostproben ihres Könnens. Einhellige Meinung: bestes Design in Verbindung mit erstklassigen Materialien, die nicht selten aus Schweizer Kollektionen stammten. Die Schnitte: hervorragend! Maritimes, Sportliches, lässiger Workman-Look, überlange Blazer, wadenlange Röcke, eng oder weit.

Abend-Ensembles in schwarzem Nappa-Leder mit Strassbesatz, Chiffon-Zipfelkleider mit Paillettenapplikationen, die ihre helvetische Provenienz nicht verleugnen konnten. Vom Material her sah man viel Leinen, Seide, reine Baumwolle. Crêpe de Chine – immer nur vom Feinsten aus der Natur.

Zur Berliner Modellpremiere – als 3. Schau – zeigten deutsche Hersteller im Top-Mode-Bereich: Blacky Dress, Casa Mela, Chiwitt, L'estelle d'oré, Lowe, Trixi Schober, Lutz Teutloff, Windsor, Zapa, Zucchero und Salvatore Ferragamo als Ehrengast. Schmale Silhouetten herrschten vor neben stoffreichen Modellen mit längeren, losen Jacken zu wadenlangen Röcken, deren Weite im Bund angekraust ist. Oversized ist das Stichwort. Die Schnitte dagegen sind einfach, aber raffiniert. Die Details sind wichtig und betont.

Berlin rüstet modisch auf, in der Tat. Ein interessantes Spektrum an Mode boten die 4. Berliner Modetage, Pflichtkür für alle am Aufspüren von Trends Interessierten, Fundgrube für Modemacher und Einkäufer, die ihre Nase ganz vorne im Modewind haben und betont exklusiv und mit Platzschutz einkaufen wollen. Nicht vergessen sollten dabei auch die zahlreichen Berliner Hersteller werden, die in firmeneigenen Räumen ihre Kollektionen den Einkäufern zeigten. Berlin war eine Reise wert!

Kleid: «Zorra» Crêpe de Chine, handbemalt, von Schubiger. Umhang: «Gazamour» von Stehli. Modell: Mercedes Engelhardt.



Modelle: Ella Singh

H.E.C. Beteiligungs AG, Aarwangen: ungebrochen hohe Nachfrage nach Handstrickgarnen

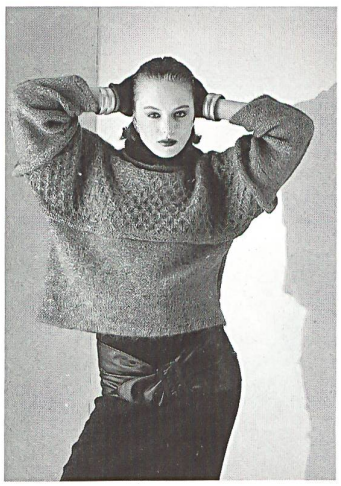
«Es kribbelt buchstäblich in ungezählten weiblichen Händen. Die textile Freizeitbeschäftigung, vor allem das Stricken, ist und bleibt einstweilen beliebt. Dazu kommt aber noch ein geradezu glorioser modischer Aufstieg alles Handgestrickten», so erklärte sich Nino Treichler, Verwaltungsratspräsident der H.E.C. Beteiligungs AG, den erneuten Erfolg des Garnproduzenten. Auf diesem Hintergrund ist auch die Erhöhung der Dividende um 1½% auf 9% beschlossen worden, was an der diesjährigen Generalversammlung in Langenthal ohne Gegenstimmen über die Bühne ging. Das Aktienkapital beträgt unverändert 6 Mio. Franken. Der Reingewinn dieser Holdinggesellschaft nahm im Vergleich zum Vorjahr um 11,4% auf 600 000 Franken zu. Er resultiert primär aus Dividenden der H. Ernst + Cie AG, Aarwangen, und der H.E.C. Spinnerei AG, Caslano, sowie aus gestiegenen Erträgen aus dem Dienstleistungsbereich.

Der Geschäftsverlauf 1983 der Beteiligungsgesellschaften weist konsolidiert ein Umsatzwachstum von 19% auf 53 Mio. Franken auf, was über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre liegt. Ein ausgesprochen qualitatives Wachstum zeigten die Schweizer Gesellschaften, indem 12% mehr Handstrickgarne und entsprechend weniger Industriekammgarne ausgeliefert wurden.

Die deutsche Tochtergesellschaft, die sich ausschliesslich dem Vertrieb widmet und aus der Produktion Schweiz beliefert wird, hat ihren Absatz mengenmässig um gut 30% erhöhen können.

Verstärktes Export-Engagement

Die bereits 1981 in Holland gegründete Tochtergesellschaft hat sich mittlerweile positiv entwickelt. Im Herbst 1983 folgte die Gründung einer «Tochter» in Frankreich. Auch sie wird sich ausschliesslich dem Vertrieb widmen und auf eigene Produktion bewusst verzichten. Ende 1983 hat man sich in den USA an einer ähnlich gelagerten Vertriebsgesellschaft beteiligt, mit der bereits vorher eine Zusammenarbeit bestand. Trotz der Startphase lassen sich kontinuierlich steigende Umsätze feststellen.



Noble – einfache grafische Form mit Fledermausärmeln.

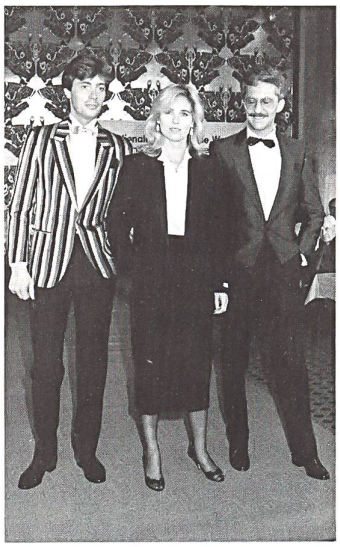
Für 1984 sind die Zeichen auf Erfolg gestellt

Ein weiterer Aufwärtstrend lässt sich nach den Worten von Nino Treichler auch im ersten Halbjahr 1984 feststellen. Der Schwerpunkt der diesjährigen und nächstjährigen Investitionen liegt mit einem Erweiterungsbau von 4,5 Mio. Franken in Aarwangen. Die neuen Räumlichkeiten sollen in erster Linie eine rationellere und vergrösserte Garnaufmachung ermöglichen und zudem die Bereiche Produktentwicklung, Absatz und Verwaltung aufnehmen.

NOTIZEN

Internationale Herren-Mode-Woche Köln: mit Optimismus ins 4. Jahrzehnt

Am Messevortag war es noch Hoffnung, am Eröffnungstag dann aber Realität: Die Herren-Mode-Woche und die Internationale Jeanswear-Messe verliefen besser, als es die Stimmung vor Veranstaltungsbeginn vermuten liess. So kamen 31 000 Fachinteressenten aus 63 Ländern an den Rhein (Auslandsanteil 27%). Herausragendes Merkmal war die hohe fachliche Qualifikation der Besucher, wie eine Befragung der Messegesellschaft ergab: 95% der Befragten gehörten zur Entscheidungsebene in den Unternehmen. Allgemein wurde hervorgehoben, dass der Handel mehr Mut zur Mode zeigte. So blieb Köln nicht im Informationsbedürfnis stecken, sondern zeigte sich als ausgesprochene Ordermesse. Das neue Farbthema «Licht und Schatten» mit seinem sommerlich kühlen Farbspiel von beige-braunen sowie grau-blauen Tönen fand Anerkennung, ebenso wie die weiterhin grosszügige Silhouette mit dem Trend zur feineren und gepflegten Optik. Bequeme und dennoch korrekte Lässigkeit zeichnete



auch die neuen Sommermäntel aus, die Schulterlinie betont. Auch im Freizeitbereich bei Blousons, Jacken und Hosen hatte der sportliche, aber anspruchsvollere Look Vorrang.

Die 9 Aussteller und fünf zusätzlich vertretenen Unternehmen aus der Schweiz waren mit dem Besuch sehr zufrieden. Gerade in den Kollektionen der Schweizer HAKA-Hersteller sind auch Stoffqualitäten Schweizer Provenienz vorrangig gefragt. Sowohl im Wollbereich als auch im Baumwollsektor für Freizeit- und Jeansbereich sorgen die Stoffhersteller für attraktive Materialangebote, mit denen sich die Konfektionäre im hochwertigeren und qualitätsbetonten Bereich immer wieder profilieren und abheben können.
Was 1954 mit 63 Ausstellern als HAKA-Forum begann, darf im August 1984 festhalten: 925 Firmen aus 41 Staaten.

Zum zweitenmal «Designerbörse»
Im Rahmen der HMW und unter der Schirmherrschaft des Deutschen Institutes für Herrenmode stellten sich 10 Designer vor: Alexandra Albrand, Iris André, Gabriele Birzer, Dieter Froelich, Klaus Krontal, Elly Moriniere, Heinz Neumann, Gerda Sieben, Dieter Wengler-Rust und Romy Winter. Sie sehen ihre Aufgabe in der Design-Beratung, der Design-Entwicklung und im Design-Marketing. Der Dialog mit der Industrie wurde in Köln gesucht – und auch gefunden. Dieses kreative Potential zeigte an verschiedenen Beispielen die Neuartigkeit ihrer Umsetzungen, die in den meisten Fällen ganz besonders stark vom Material, vom Stoff und seiner Dessinierung und Farbe her geprägt waren. Daher stammt auch der «laute» Wunsch nach vermehrten Kontakten mit Stoffherstellern aus der Schweiz.

„Menschen tragen Etikette."

Dieser Trend zum «Herzeigen» setzt sich fort.

Bally Band macht auch
Ihren Namen oder Ihre Marke attraktiv sichtbar.

Gewobene und gedruckte Etiketten.
Transflock-, Leder- und Kunststoff-Etiketten.

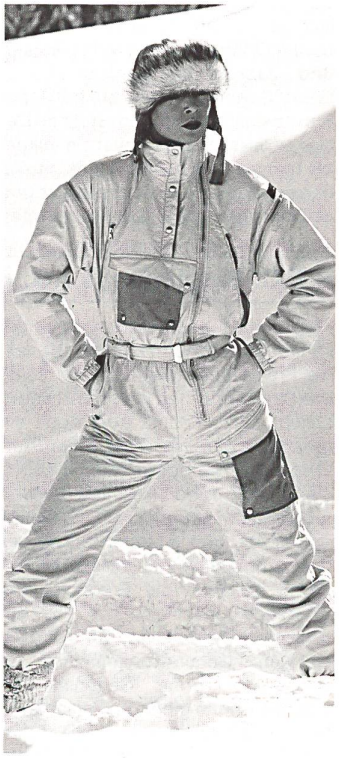
Textile Bänder
für den technischen- und den Dekor-Bedarf.

BALLY BAND

Bally Band AG, CH-5012 Schönenwerd,
Telefon 064/41 35 35, Telex 68496

HCC steht für Henri-Charles Colsenet

Einmal mehr überrascht der Schweizer Designer Henri-Charles Colsenet. Seine Kollektion «HCC Skiwear» kommt all jenen entgegen, für die Eleganz, Bequemlichkeit, Funktionalität und Skivergnügen Synonyme sind. Als Ästhet und ehemaliger Skifahrer weiss er genau, was auf Skipisten angenehm zu tragen ist, ohne dass dabei die Optik vernachlässigt würde. Er jongliert mit neuen Stoffen, Accessoires, Farben und Ideen, geschickt und gekonnt, zaubert neue Modelle auf die Skipisten der Wintersportplätze. Immer wieder gelingt es ihm, neue Materialien vorteilhaft einzusetzen. Seine Schnitte sind bewusst weit, ohne dabei die Silhouette auch nur um Haaresbreite zu vernachlässigen.



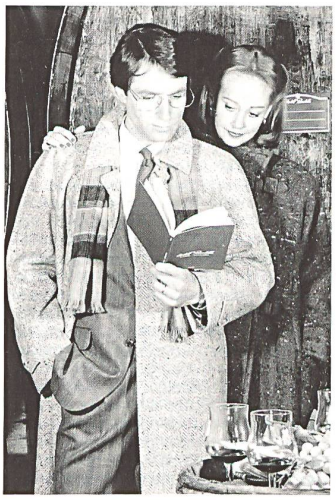
HCC FLASH POCKET: Overall Match (aus Nylsuisse-Polyamid von Viscosuisse).

TMC-Monsieur 20.–22.8.1984 mit steigender Beteiligung

71 Aussteller mit 143 Kollektionen bedeutete eine Ausweitung des bisherigen Angebotes im Textil- und Mode-Center in Zürich-Glattbrugg. Rund die Hälfte sind Schweizer Hersteller, die andere Hälfte verteilt sich auf die Repräsentanten verschiedener ausländischer Produzenten, vorwiegend aus den benachbarten Ländern.
Rolf Peter, der neue Präsident der IG Herrenmode, betonte, dass der Auftrieb im Haka-Bereich in erster Linie durch modische Elemente ausgelöst wurde. So vor allem dank der Tatsache, dass die «Jugend» wieder ein Stück weit die traditionelle Herrenbekleidung neu entdeckt hat.
Nach wie vor ist und bleibt es Wunsch der TMC-Aussteller, dass der Handel diese Dienstleistung nicht nur als reine Informations-Veranstaltung sieht, sondern sich der leichte Trend zur «Verkaufsmesse» verstärkt.
«Der Handel sollte uns als Hersteller durch Basisaufträge und vor allem durch frühe Ordertermine, wie sie die TMC-Monsieur-Veranstaltung möglich macht, unterstützen», so Rolf Peter in seiner Information an der Pressekonferenz. Als absoluter Renner entwickelte sich die Herrenhose, wobei der modische Look stark im Vordergrund stand, aber auch die Tendenz zu leichteren Stoffen. So waren Leinenmischungen, aber auch «Cool Wool» Tagesthemen, eine Angebotspalette, die auch von Schweizer Stoffherstellern gut beherrscht wird.
Erfreulich auch die Nachfrage in reinseidenen Krawatten in zahlreichen Musterungs-Varianten, ohne dabei Strick- und Lederkrawatten vor allem für die junge Kundschaft zu vernachlässigen.
Die Besucher-Frequenz war zufriedenstellend, wenn auch der letzte Tag (Mittwoch) nicht ganz den Erwartungen gerecht wurde. Nach wie vor besteht immer noch die Tendenz des Handels, sich auf einen Tag zu konzentrieren, was oft die individuelle Beratung erschwert, während an den übrigen Tagen der Veranstaltung in dieser Beziehung keine Probleme auftauchen.

Lage der Bekleidungsindustrie

In seiner Orientierung betonte Rolf Langenegger, Sekretär des GSBI in Zürich, dass das 1. Semester 1984 eine erfreuliche Wende gebracht hat, so dass heute die Grundstimmung in der Bekleidungsindustrie zu einem verhaltenen Optimismus neigt.
Dazu verhalfen die relativ stabil gebliebenen Rahmenbedingungen – einmal von der ungünstigen Witterung abgesehen – und die sich allgemein positiv entwickelnde Kaufstimmung. Zwar brachte der Aufschwung nur eine Mengenkonjunktur, die für die Verbesserung der Ertragslage nur wenig Spielraum liess. Erfreulich ist die Tatsache, dass die Herrenmode-Branche innerhalb der Bekleidungsindustrie derzeit am besten abschneidet und bereits seit Ende 1983 aufwärts tendiert. Insbesondere die Rückkehr der Jugend zu formellerer Bekleidung und das modische Angebot im Bereich der leichten Artikel waren mitverantwortlich für die Entwicklung. So konnte der Haka-Umsatz um 11,3%, der Auftragsbestand um 32,5% erhöht werden im 1. Quartal 1984. Die BRD bleibt nach wie vor der wichtigste Abnehmer, Österreich rückte mit einer Exportsteigerung von 11,1% auf Platz 2. Die Lieferungen nach den USA schnellten um 153,5% in die Höhe. Die kostenträchtige und arbeitsintensive Aufbauarbeit auf dem amerikanischen Markt beginnt Früchte zu tragen.
«Unsere Haka-Industrie braucht innovative Sonderanstrengungen, Risikobereitschaft und die Möglichkeit, neue Märkte zu erschliessen. Wir vertrauen in die eigene Stärke unserer Produzenten» – so Rolf Langenegger an der Presse-Information.



Klassischer Stadtanzug mit leichtem Tweedmantel in IWS-Qualitäten. Modell Ritex, Stoff von Bleiche.

riba

riba Seiden AG
Soieries SA
Silks Ltd.

Am Schanzengraben 15
8039 Zürich Schweiz/Suisse/Switzerland
Telephone 01 / 202 68 88
Telex 56 959

Paris: 21, rue du Mont-Thabor
Téléphone 01 / 261 35 70

Interstoff Frankfurt, 41 C 44

Première Vision Paris, 2 N 29

riba